

Konzeption

Kindertagesstätte

„Wälder Schatzkiste“



Individuelle Förderung

*Wir fördern und unterstützen die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung und gehen achtsam auf ihre Bedürfnisse ein.
Wir geben Impulse zum Lernen und ermutigen die Kinder selbstbewusst und aktiv ihre Umwelt zu erforschen und aus Erfahrungen zu lernen*

Zusammenarbeit

*Wir laden unsere Eltern ein sich zu beteiligen, erarbeiten gemeinsam Ziele und sind ihnen gegenüber offen und zugewandt und zum Gespräch bereit.
Wir arbeiten intensiv mit anderen Institutionen und Experten zusammen und sehen dies als wertvolle Bereicherung unserer Arbeit.*

Zugewandte Betreuung

*Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit.
Wir nehmen uns viel Zeit für den Beziehungsaufbau und intensivieren diesen im bewussten Dialog.
Unsere Haltung gegenüber den uns anvertrauten Kinder ist geprägt von einem größtmöglichen Maß an Zuwendung und Respekt.*

Struktur

Wir sind Vorbilder und Orientierung für die Kinder und vermitteln Sicherheit und Geborgenheit durch einerseits konsequentes, an Regeln und Ritualen orientiertem Verhalten, aber andererseits -im Rahmen des Möglichen- durch eine demokratische, zum Dialog bereite Haltung.

Leitbild

Kommunale Kindertagesstätte „Wäller Schatzkiste“

- individuell
- wertschätzend
- qualifiziert

Wertschätzung

Wir möchten, dass sich die Kinder und Eltern wertgeschätzt, sowie ernst- und wahrgenommen fühlen. Wir fördern das Selbstbewusstsein und die Partizipation der Kinder, damit sie sich ihrem Entwicklungsstand entsprechend beteiligen und mitbestimmen können, sowie ihren eigenen Fähigkeiten vertrauen lernen.

Kreativität und Vielseitigkeit

Wir schaffen passende Rahmenbedingungen, damit die Kinder selbstständig und kreativ tätig sein können- denn für uns bedeutet spielen=lernen! Sie entscheiden WAS - WO - mit WEM sie spielen möchten. Wir suchen gemeinsam kreative Lösungen und bieten vielseitige Angebote an.

Qualität

*Alle Fachkräfte besuchen regelmäßig Fortbildungen und reflektieren ihre Haltung und Handlungen. Die Grundlage unserer päd. Arbeit sind gezielte Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungs- und Bildungsprozesse.
Wir achten auf Transparenz und Nachvollziehbarkeit unseres Tuns und wollen uns weiterentwickeln und verbessern.*

Erziehung

*Wir wollen jedes Kind in der Ausgestaltung seiner Talente und Fähigkeiten unterstützen und gemeinsam mit den Eltern einen wertebasierten Grundstein für das Leben der Kinder legen und ihnen helfen sich sozial weiterzuentwickeln.
Unser Ziel ist es, die Kinder zu selbstständigen, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Personen zu erziehen.*

Herausgeber/Texte/Gestaltung/Fotos & Bilder

Mitarbeiter*innen Kindertagesstätte „Wäller Schatzkiste“

Fachliche Begleitung

St. Elisabeth Innovative Sozialarbeit gGmbH (GISA Marburg)

Urheberrecht

© 2014 Kita Driedorf-Mademühlen

1. Auflage 2014

2. überarbeitete Version 2021

Die Konzeption ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig. Dies gilt auch und insbesondere für die elektronische Vervielfältigung und Verarbeitung.

Inhaltsverzeichnis

1. Grußwort	5
2. Leitspruch	6
3. Die Kita stellt sich vor	6
3.1. Träger	7
3.2. Räumlichkeiten	8
3.2.1. Haus „Wehrgarten“/Kita „Wäller Schatzkiste“	8
3.2.2. Krippenhaus/ Kita "Wäller Schatzkiste"	9
3.3. Öffnungszeiten und Betreuungsangebot	10
3.4. Ferien- und Schließzeiten.....	10
3.5. Aufnahmeverfahren & Eingewöhnung	11
3.6. Kindergartenbeiträge	12
4. Unser Bild vom Kind.....	12
5. Unsere pädagogische Arbeit	13
5.1. Unsere pädagogischen Schwerpunkte	13
5.1.1. Emotionalität, Soziale Beziehungen und Konflikte.....	13
5.1.2. Gesundheit.....	14
5.1.3. Bewegung und Sport	14
5.1.4. Lebenspraxis	14
5.1.5. Sprache und Literacy	15
5.1.6. Medien.....	15
5.1.7. Bildnerische und darstellende Kunst.....	15
5.1.8. Musik und Tanz.....	16
5.1.9. Mathematik	16
5.1.10. Naturwissenschaften.....	16
5.1.11. Religiosität und Werte	17
5.1.12. Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur	17
5.1.13. Demokratie und Politik.....	17
5.1.14. Umwelt und Natur	17
5.2. Gruppenübergreifende Zusammenarbeit.....	18
5.3. Integration und Inklusion- Kinder mit besonderem Förderbedarf.....	18
5.4. Krippenhaus (Kinder von 1 bis 3 Jahre)	20
5.5. Partizipation.....	21

5.6 Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien	23
5.7 Freispiel.....	24
6. Kinderschutz.....	30
7. Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung	31
8. Unsere Fachkräfte	32
8.1.1 Unser Team	32
8.2. Personalentwicklung	32
9. Beschwerdemanagement	32
10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	33
11. Feste und Feiern.....	34
Literaturverzeichnis	36

1. Grußwort

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

als Träger der kommunalen Kindertagesstätte „Wäller Schatzkiste“ ist es unser Anliegen, Sie und Ihr Kind in den kommenden Jahren zu begleiten.



Im Laufe des Kindergartenalltags machen Kinder eine Fülle von individuellen und kollektiven Erfahrungen. Darüber hinaus werden sie aber auch gefördert und in ihrer individuellen Entwicklung unterstützt.

Mit der vorliegenden Konzeption haben Sie die Möglichkeit, neben allgemeinen Informationen zur Einrichtung auch den pädagogischen Ansatz kennen zu lernen.

Aber was verbirgt sich hinter dem Begriff „Konzeption“?

Für Sie als Eltern bietet eine Konzeption die umfassende Zusammenstellung der Arbeitsschwerpunkte, Ziele und aller wichtigen Informationen, die die Arbeit der Einrichtung beschreiben.

Für uns als Träger stellt diese Konzeption aber auch eine Art Leitbild dar, worin wir deutlich machen, dass die Kinder im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen.

Wir wollen jedes Kind in der Ausgestaltung seiner Talente und Fähigkeiten unterstützen und gemeinsam mit Ihnen als Eltern einen wertebasierten Grundstein für das weitere Leben Ihres Kindes legen.

Auf diesem Weg sind wir gerne Ihr Begleiter.


Carsten Braun
Bürgermeister

2. Leitspruch

Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger.
Vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.

Maria Montessori

3. Die Kita stellt sich vor

Kommunale Kindertagesstätte „Wäller Schatzkiste“

Auf dem Wehrgarten 3 / Schulstraße 8
35759 Driedorf – Mademühlen

Haus „Wehrgarten“: 02775-1344

Krippenhaus: 02775-224

Email: kita-mademuehlen@driedorf.de

Leitung: Susanne Brade

Stellvertretung: Simone Richter-Hoss

Öffnungszeiten:

Die Kita ist von Mo-Fr **von 7.30 Uhr bis 16.15 Uhr** geöffnet.

Wir bieten folgende Module an:

Halbtags ohne Essen	(115€ / ab 3 Jahren kostenfrei)
Halbtags mit 3x Mittagessen	(115€ / ab 3 Jahren kostenfrei plus 40€)
Halbtags mit 5x Mittagessen	(115€ / ab 3 Jahren kostenfrei plus 60€)
Ganztags mit 3x Mittagessen	(175€ / ab 3 Jahre 55€ plus 40€)
Ganztags mit 5x Mittagessen	(175€ / ab 3 Jahre 55€ plus 60€)

Wir betreuen bis zu 112 Kinder (entsprechend der Belegung von U3 Kindern und Kindern mit Integrationsbedarf) in *drei Kita-Gruppen* und *zwei Krippen-Gruppen* im Alter von 1-6 Jahren bzw. bis zum Schuleintritt. Entsprechend der Belegung mit U3 Kindern und Kindern mit Integrationsbedarf, kann die Gruppengröße auch reduziert werden.

Die Kindertagesstätte „Wäller Schatzkiste“ entstand 2014 durch die Zusammenlegung von zwei eigenständigen Kindergärten („Villa Kunterbunt“/ Driedorf & „Regenbogenland“/ Mademühlen). Aufgrund der steigenden Nachfrage von U3-Plätzen hat wurde 2021 das Krippenhaus der „Wäller Schatzkiste“ in der Schulstraße eröffnet. Durch neue Anforderungen und stetige, kontinuierliche Weiterentwicklung des Teams wird auch die Konzeption immer wieder aktualisiert, angepasst, Prozesse evaluiert und im Rahmen der Qualitätsentwicklung dokumentiert.

Die „Wäller Schatzkiste“ betreut Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. In hellen Räumen gibt es Raum und Zeit zum Spielen, Lernen, für Kreativität und Phantasie und ein liebevolles Miteinander. Frühe Bildung und individuelle Förderung sind uns sehr wichtig. Bildung ist ein sozialer Prozess, der aus der Eigenaktivität des Kindes erwächst, aber nur durch gemeinsame Interaktionsprozesse mit der Umwelt des Kindes gelingen kann. Deshalb holen wir jedes Kind in seinem individuellen Entwicklungsstand ab und bieten ihm vielfältige Unterstützung, sich in seinem eigenen Tempo die Welt zu erschließen. Damit dies von Anfang an ermöglicht wird, legen wir besonderen Wert auf den Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte und begleiten die Kinder bis zu Ihrem Eintritt in die Schule. Gemeinsam mit den Eltern und unseren Kooperationspartnern betrachten wir die kindliche Entwicklung mehrperspektivisch und fördern eine ganzheitliche und kontinuierliche Entwicklung in einem ko-konstruktiven Prozess. Ko-Konstruktion bedeutet in diesem Zusammenhang, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Neben den gesetzlichen Grundlagen orientieren wir uns am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan Wir arbeiten situationsorientiert in Anlehnung an dem rhythmisierten und kulturellen Jahreskreis und den Lebenswelten der Kinder. Unterstützung sowie Orientierung bietet uns der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan (siehe www.bep.hessen.de).

3.1. Träger

Die Gemeinde Driedorf legt großen Wert auf frühe Bildung und gute Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder, sowie auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ein Bestandteil dieses Konzepts ist die naturnah gelegene Kindertagesstätte „Wäller Schatzkiste“. Hier bietet die Gemeinde allen Kindern aus der Kerngemeinde Driedorf und den acht Ortsteilen, Mademühlen, Hohenroth, Heisterberg, Waldaubach, Seilhofen, Münchhausen, Roth und Heiligenborn einen vielseitigen Ort für die zugewandte und wertschätzende Betreuung, Bildung und Erziehung Ihrer Kinder.

Weitere Informationen finden Sie außerdem auf der Homepage der Gemeinde Driedorf unter <https://www.driedorf.de> .

3.2. Räumlichkeiten

3.2.1. „Haus Wehrgarten“ / Kita „Wäller Schatzkiste“

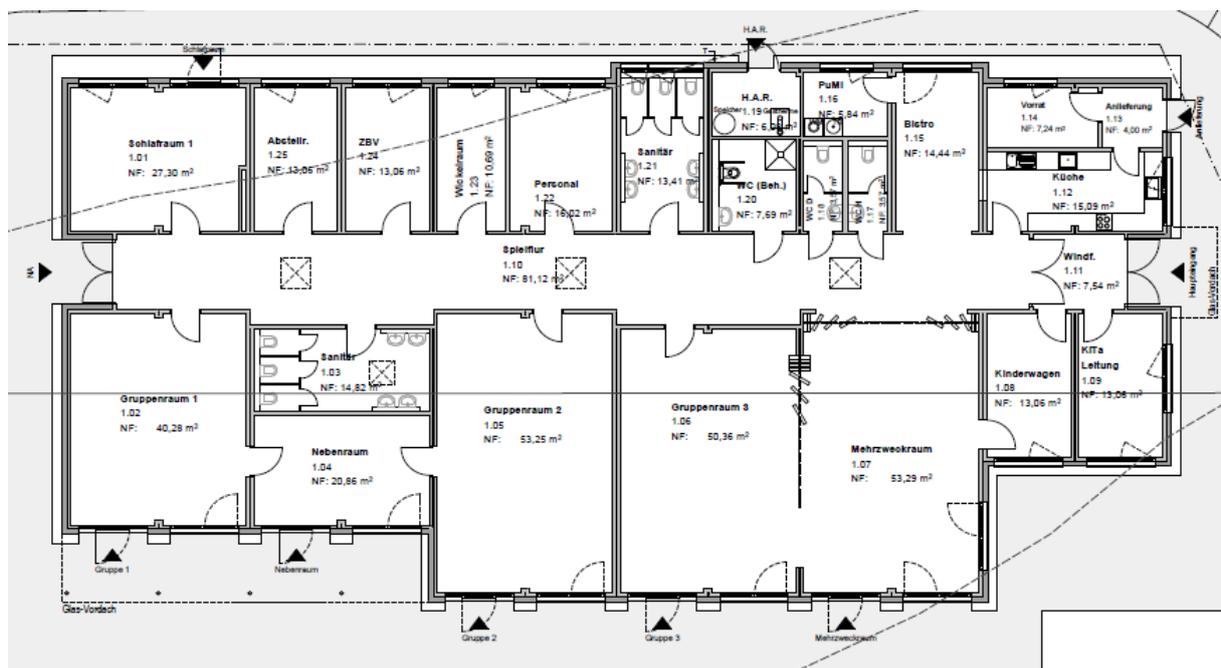
Der im Jahr 2014 fertiggestellte Neubau „Haus Wehrgarten“ liegt naturnah am Ortsrand von Mademühlen. Im Eingangsbereich des „Haus Wehrgarten“ befinden sich ein Bällebad und das Büro. An den langen Spielflur mit Garderobennischen schließen sich drei helle Gruppenräume (das Zuhause der: „Raupen“, „Füchse“ und „Eichhörnchen“) und kleinere Nebenräume zur Intensivarbeit an. Im Krippenhaus finden sich mit großzügigen Räumlichkeiten das „Eulennest“ und die „Enten“ und bieten optimale Bedingung zur Betreuung und Förderung von Kindern im Alter von 1-3 Jahren. Für alle Ganztagskinder, bzw. für individuelle Ruhebedürfnisse stehen ruhig gelegene Schlafräume zur Verfügung. Auch sind Wickelräume in beiden Häusern vorhanden.

In unserer Küche werden Getränke und alles für Frühstück und Mittagessen vorbereitet. Zusätzlich wird in regelmäßigen Abständen bzw. bei Projekten gemeinsam mit den Kindern ein reichhaltiges, gemeinsames Frühstück zubereitet.

Das tägliche Frühstück findet in den Gruppenräumen statt.

Der große Mehrzweckraum wird von allen Gruppen zum Turnen, Spielen und für Feiern sowie für Elternabende genutzt.

Es gibt zwei Waschräume und ein behindertengerechtes Bad. Haus „Wehrgarten“ und das Krippenhaus teilen sich ein großes, naturnahes Spielplatzgelände mit verschiedenen Spielgeräten und Spiellandschaften; für die Krippenkinder steht ein gesonderter Spielplatz mit altersgerechter Ausstattung zur Verfügung (siehe Skizze). Für das Krippenhaus steht ein separater Bereich mit altersgerechter Ausstattung zur Verfügung, der direkt durch ein Türchen vom Krippenhaus aus erreichbar ist.



Die beiden separaten Gebäude sind durch den gemeinsamen Spielplatz verbunden.

3.3. Öffnungszeiten und Betreuungsangebot

Die Kindertagesstätte bietet verschiedene Öffnungszeiten an, um den individuellen Bedürfnissen der Eltern so weit wie möglich entgegen zu kommen.

Variante 1: Halbtagsbetreuung von 7.30 Uhr bis 13.15 Uhr

Variante 2: Ganztagesbetreuung von 7.30 Uhr bis 16.15 Uhr

Bei beiden Varianten gibt es die Möglichkeit, drei- oder fünfmal wöchentlich am Mittagessen in der Einrichtung teilzunehmen. Das Mittagessen wird durch einen externen Anbieter angeliefert und orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder als auch den Empfehlungen der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung, vgl. <https://www.dge.de/>). Es ist uns ein großes Anliegen, dass die Kinder ein gesundes und ausgewogenes Essen erhalten und jederzeit die Möglichkeit haben, Wasser zu trinken.

Für unsere pädagogische Arbeit und den Aufbau/ die Entwicklung von Beziehungen der Kinder untereinander ist es wichtig, die Kinder bis spätestens **9:00 Uhr** in die Tagesstätte zu bringen.

Die Abholzeit beginnt **ab 12:30 Uhr**, dies kann aber nach den Bedürfnissen der Kinder und Familien individuell abgesprochen werden. Nach Möglichkeit sollten die Kinder von 13.30 Uhr bis 14.30 Uhr -während der „Zeit der Ruhe“- nicht abgeholt werden. Die Ruhephase ist für die Kinder besonders wichtig, um ungestört zu entspannen oder zu schlafen um wieder erfrischt den weiteren Tag genießen zu können und Erlebnisse zu verarbeiten.

3.4. Ferien- und Schließzeiten

Genauso wie für jeden Arbeitnehmer ist es auch für Kinder wichtig Ferien vom Kindergartenalltag zu haben. So wird in den Schulsommerferien und auch in den Weihnachtsferien unsere Einrichtung für einige Tage geschlossen.

Um auch weiterhin den hohen pädagogischen Standard in unserer Einrichtung zu gewährleisten, finden im Kindergartenjahr regelmäßig Fort- und Weiterbildungen sowie Modulschulungen des Hess. Bildungs- und Erziehungsplans statt. Fort- und Weiterbildungen sind die Grundlage für unsere Weiterentwicklung und fester Bestandteil unseres Qualitätsmanagements.

Alle Ferientermine und Schließtage werden vorher mit unserem Elternbeirat abgestimmt.

Wir informieren selbstverständlich rechtzeitig über Ferien- und Schließzeiten.

3.5. Aufnahmeverfahren & Eingewöhnung

Der Eintritt in die Kinderkrippe/Kindertagesstätte hat für Kinder und Eltern den Charakter der Erstmaligkeit. Für die Familie ist es etwas Neues, das eventuell mit Unsicherheit behaftet ist. Aus diesem Grund unterstützen wir Kinder und Familien während des Übergangs und gestalten die Übergänge individuell.

1. Die Aufnahme in unsere Einrichtung bedarf der schriftlichen Voranmeldung durch die Erziehungsberechtigten. Diese Voranmeldung ist das ganze Jahr über möglich und wird für alle Kinder, die ihren Erstwohnsitz in der Gemeinde Driedorf haben, entgegengenommen.
2. Die Platzvergabe erfolgt anhand der Richtlinien für die Aufnahme in einer Kindertageseinrichtung in der Gemeinde Driedorf
3. Durch den Rechtsanspruch auf einen Kita Platz können Kinder das ganze Jahr über aufgenommen werden, sofern Kapazitäten vorhanden sind.
4. Kinder, die wegen ihrer körperlichen oder geistigen und/oder psychischen Verfassung eine Sonderbetreuung benötigen, können nur aufgenommen werden, wenn vorher die organisatorischen, personellen und sachlichen Voraussetzungen geschaffen werden, damit dem individuellen Förderbedarf des Kindes entsprochen werden kann.
5. Die Eingewöhnungszeit ist ein wichtiger Bestandteil des Aufnahmeverfahrens. Zu Beginn werden in einem ersten Aufnahmegespräch nicht nur wichtige Informationen über das Kind und die Einrichtung ausgetauscht, sondern den Erziehungsberechtigten die Notwendigkeit der Eingewöhnungszeit erläutert.

Bitte beachten Sie auch die Benutzungssatzung für Kindertagesstätten der Gemeinde Driedorf (<https://www.driedorf.de/kinder.html>).

Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten und die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen, ist eine individuelle und behutsame Eingewöhnung in die Einrichtung notwendig. Das geschieht zusammen mit der Bezugsperson. An dem sogenannten „Schnuppertag“, steht die bisherige Entwicklung und Vorlieben des Kindes sowie wichtige Informationen rund um den Kita-Besuch im Vordergrund. Fragen und der Ablauf der Eingewöhnung werden detailliert besprochen. Dann erst kann die eigentliche Eingewöhnung beginnen. Der Verlauf ist unterschiedlich und individuell, denn jedes Kind hat sein eigenes Tempo um sich zu lösen. Auch die Eltern benötigen Zeit um loszulassen. Die Eltern der **Krippenkindern** sollten bis zu vier Wochen am Stück einplanen, um ihrem Kind eine optimale Eingewöhnung zu ermöglichen. Diese behutsame Eingewöhnung und der sanfte Übergang - ohne Zeitdruck – sind das grundlegende Fundament für die komplette Krippen- und Kitazeit, und dient der Entwicklung einer guten, festen und vor allem sicheren Beziehung zu den Bezugserzieher*innen. Dazu beginnen wir mit einem sich stundenweise steigenden Aufenthalt der Kinder in der Krippengruppe. Ein guter Tagesrhythmus und einige feste Rituale bieten insbesondere in der Kinderkrippe Struktur und Sicherheit. Diese regelmäßig wiederkehrenden Abläufe helfen den Kindern sehr bei der Eingewöhnung. Nach und nach werden die Zeiträume, welche Ihr Kind alleine in der Einrichtung verbringt, immer größer – in enger Vernetzung mit

Ihnen als Eltern/ Bezugsperson und bei voller Rücksichtnahme auf Ihr Kind. Erst wenn Ihr Kind sich bei einer Bezugserzieher*in geborgen und sicher fühlt und sich auch in Stresssituationen von dieser vollkommen trösten und beruhigen lässt, kann man von einer erfolgreich abgeschlossenen Eingewöhnung sprechen. Bei den älteren **Kindergartenkindern** kann sich der Zeitraum unterschiedlicher gestalten, da -je nach Kind und Situation- schon wenige Tage ausreichen könnten, um eine Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften aufzubauen und sich von den Eltern problemlos zu trennen.

3.6. Kindergartenbeiträge

Durch die gesetzliche Regelung entfallen für Kinder ab 3 Jahren die Beiträge für das Halbtags-Modul 7.30 Uhr bis 13.15 Uhr. Entsprechend des gewählten Betreuungsmodelles sind die weiteren Beiträge in unserer Einrichtung unterschiedlich gestaffelt.

Die aktuellen Beiträge finden Sie in der aktuell gültigen Kostenbeitragsatzung der Gemeinde Driedorf unter <https://www.driedorf.de/kinder.html> .

4. Unser Bild vom Kind

Kinder kommen mit grundlegenden Kompetenzen zur Welt. Von Beginn an haben Kinder Lern- und Entwicklungspotentiale und stehen mit Ihrem Umfeld in Interaktion. Neugier und ein ausgeprägter Wissensdurst gehören genauso zu den Eigenschaften eines Kindes, wie eine intensive Emotionalität und ein besonderes Bedürfnis nach Nähe und Bindung. Strukturen bieten Kindern eine grundlegende Orientierung um ihre Freiheit immer weiter zu entdecken.

In Anlehnung an den Hessischen **Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)** bedeutet dies für uns:

- Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist
- Wir ermöglichen jedem Kind so viel Eigenaktivität und Selbständigkeit, wie es seinem Entwicklungsstand entspricht
- Wir akzeptieren, dass jedes Kind sein eigenes Lern und Entwicklungstempo hat und fördern es entsprechend seiner Stärken und Schwächen.
- Wir bereiten das Kind in einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, auf das gegenwärtige und zukünftige Leben vor.
- Wir vermitteln dem Kind Sicherheit und Geborgenheit. Dies geschieht einerseits durch konsequentes, an Regeln und Ritualen orientiertem Verhalten, andererseits durch eine demokratische Haltung, die Partizipation und Teilhabe ermöglicht.

Wir sehen Kinder ganzheitlich und fördern das Lernen mit allen Sinnen. Jedes Kind lernt mit und durch andere Menschen. Dadurch gestaltet es seine Entwicklung und

Bildung aktiv mit. In diesem Sinne nehmen wir Kinder von Anfang an als einzigartige Persönlichkeiten wahr und fokussieren uns nicht nur auf den Entwicklungsstand sondern auch auf den Entwicklungsverlauf und dessen regelmäßige Reflexion.

Kinder unter 3 Jahren brauchen aufgrund ihres körperlichen und kognitiven Entwicklungsstandes und täglichen Weiterentwicklung feste Bezugspersonen die einfühlsam und individuell auf alle ihre Bedürfnisse eingehen. Der Kindergarten tag ist für jedes Kind aufregend und spannend, aber auch anstrengend. Der Tag bei den Krippenkindern beinhaltet kurze Leistungs- und Bewegungsphasen und vermehrte Ruhephasen. Diese individuellen Bedürfnisse der Kinder unter 3 Jahren berücksichtigen wir in unserer täglichen Arbeit.

5. Unsere pädagogische Arbeit

Die Kinder stehen als Gesamtpersönlichkeiten mit ihrer Einzigartigkeit im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Es gilt Interessen und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen, ihre Stärken und Schwächen ernst zu nehmen und ihre eigenen Entwicklungsschritte zu unterstützen und zu begleiten. Angesichts des Tempos, mit dem sich Kinder besonders in den ersten drei Lebensjahren entwickeln, werden hohe Anforderungen an die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungsprozesse gestellt. Diese sind Ausgangspunkte der pädagogischen Arbeit und fließen in den Dialog mit den Eltern ein.

Eine wichtige Komponente ist hier der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan und der situationsorientierte Ansatz.

Wir wecken die Neugier der Kinder, um sie zum Forschen und Entdecken anzuregen, bieten ihnen Materialien zum kreativen Gestalten an und helfen ihnen, sich zu starken, kompetenten und verantwortungsbewussten Menschen zu entwickeln. Um diesem hohen Anspruch möglichst umfassend gerecht zu werden haben wir für unsere pädagogische Arbeit Schwerpunkte definiert, in denen wir den Kindern möglichst vielseitige Entwicklungsmöglichkeiten bieten möchten.

5.1. Unsere pädagogischen Schwerpunkte

5.1.1. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

„Das Kind lernt, kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen. Es entwickelt sich zu einem selbstbewussten autonomen Menschen, ist kontakt- und kooperationsfähig und kann konstruktiv mit Konflikten umgehen“ (BEP 2007, S. 57).

In unserer Einrichtung unterstützen wir dieses Ziel u.a. durch

- Möglichkeiten zum Rollenspiel
- Gesellschaftsspiele
- Projekte (orientiert an dem Situationsansatz und den Lebenswelten der Kinder)
- Stuhlkreise (Gesprächskreise, Spiele)
- Turnen und Bewegungsspiele
- zugewandtem Beziehungsaufbau und Beziehungspflege
- wertschätzendem Umgang

- Angebote und Unterstützung um Lösungen bei Konflikten/Problemen o.ä. zu erarbeiten

5.1.2. Gesundheit

„Das Kind lernt, seinen Körper wahrzunehmen, Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen und lernt gesundheitsförderndes Verhalten“ (BEP 2007, S. 60).

In unserer Einrichtung unterstützen wir dieses Ziel u.a. durch

- Frühstück selbst zubereiten
- Ausgewogenes und vielseitiges Mittagessen-Angebot, nach den aktuellen Ernährungsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE)
- Projekte zur Ernährung, Zahnpflege u.a.
- Unterstützung der Sauberkeitsentwicklung, Aktivitäten zur Lebenspraxis
- Prävention Sonnenschutz; Zertifizierung Sonnenschutzkita „SunPass“
- Jährliche Erste-Hilfe-Kurse für die Vorschulkinder
- Teilnahme an Programmen der Krankenkassen (z.B. Jolinchen Kids-AOK / Die Kleinen stark machen-IKK)

5.1.3. Bewegung und Sport

„Das Kind entwickelt Freude daran, sich zu bewegen und erlangt zunehmend mehr Sicherheit in seiner Körperbeherrschung. Seine Wahrnehmungsfähigkeit hinsichtlich des Sehens, Hörens und Fühlens, sowie sein Gleichgewichtssinn werden gestärkt“ (BEP 2007, S. 62).

In unserer Einrichtung unterstützen wir dieses Ziel u.a. durch

- Bewegung im Turnraum (Bewegungsbaustellen, Tänze, Spiele...)
- Waldtage/ Spaziergänge
- Bällebad
- Spielplatz
- Spielen auf der Terrasse (Fahrzeuge wie Roller, Dreirad, Laufrad...)
- Spiel- und Sporttag (Kooperation mit der Westerwaldschule)
- Lerngymnastische Übungen und Förderung des Gleichgewichts

5.1.4. Lebenspraxis

„Durch lebenspraktische Erfahrungen versteht und durchschaut das Kind seine Lebenswirklichkeit. Das Kind lernt unabhängig zu denken, selbsttätig, selbständig und verantwortlich zu handeln“ (BEP 2007, S. 64).

In unserer Einrichtung unterstützen wir dieses Ziel u.a. durch:

- Heranführen an das selbstständige An- und Ausziehen
- Tisch decken und abräumen (Brote selbst schmieren und belegen)
- Spiel- und Bastelmaterialien zur eigenen Verantwortung übergeben
- Eigentumsschubladen
- Vorschulmappchen (auf Vollständigkeit überprüfen, Stifte anspitzen...)
- Entwicklungsordner an Portfolio angelehnt

5.1.5. Sprache und Literacy

Lese- und Schreibkompetenz sind Schlüsselqualifikationen in Schule und Beruf. Die Erziehung zum Umgang mit der Schriftkultur beginnt lange vor der Einschulung. Familie, Kita und Vorschule sind hier die wichtigsten Erfahrungsräume. Übersetzt heißt „Literacy“ Lese- und Schreibkompetenz. Die wichtigsten Komponenten für die Förderung von literacy-Kompetenzen sind die mündliche Sprechfähigkeit von Kindern, der Umgang im Umgang mit Schrift und das phonologische Bewusstsein.

„Das Kind erwirbt Freude am Sprechen und am Dialog. Es lernt, aktiv zuzuhören, seine Gedanken und Gefühle differenziert mitzuteilen. Es entwickelt literacy – bezogene Kompetenzen, Interesse an Sprache und Sprachen, ein sprachiges (mehrsprachiges) Selbstbewusstsein“ (BEP 2007, S. 66).

In unserer Einrichtung unterstützen wir dieses Ziel u.a. durch:

- Bilderbücher, Bücher aus der Kindergartenbücherei und der Mediothek
- Lieder auch aus anderen Ländern in anderer Sprache
- Lautieren, Reime, Fingerspiele, Rätsel
- Einsatz von verschiedenen Materialien (Handpuppen, Kostüme...)
- Vorlesen
- Rituale wie Tischsprüche, Aufräumsprüche, Händewaschlied...
- Aufführungen wie z.B. Weihnachtsfeier, Sommerfest o.ä.
- Kennenlernen von Fremdsprachen (z.B. Vorlesen in unterschiedlichen Sprachen)
- KISS (freiwilliges **Kindersprach**screening des Landes Hessen- Angebot durch zertifizierte Prüferzieher*innen im Alter von 4 bis 4,5 Jahren)

5.1.6. Medien

„Das Kind lernt die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen und zu handhaben, sie als Mittel kommunikativen Handelns zu nutzen und sie kritisch zu reflektieren“ (BEP 2007, S. 69).

In unserer Einrichtung unterstützen wir dieses Ziel u.a. durch:

- kindgerechte Mediennutzung (Bilderbücher, Bücher, Zeitschriften, CDs, Computer ...) die im Freispiel und/oder zu passenden Gelegenheiten/ Projekten angeboten werden
- Förderung der Medienkompetenz durch Projekte und Aktionen
- Elternarbeit mit Themenabenden usw.

5.1.7. Bildnerische und darstellende Kunst

„In der Begegnung mit bildnerischer und darstellender Kunst entdeckt das Kind unterschiedliche Formen, um Gefühle und Gedanken auszudrücken und darzustellen. Es entwickelt Freude am eigenen Tun“ (BEP 2007, S. 71).

In unserer Einrichtung unterstützen wir dieses Ziel u.a. durch:

- Malen (Wasserfarben, Aquarell, Stoffmalfarben, Bunt- und Filzstiften)
- Kneten
- Basteln mit verschiedenen Materialien
- Malen mit Kreide (Tafel und Boden)
- Sand und Wasser
- Bauklötze und Konstruktionsmaterial

- Bühnenkulissen selbst gestalten/ Theater spielen
- Bilderbücher selbst gestalten
- Collagen/ Vernissage
- Rollenspiele

5.1.8. Musik und Tanz

„Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten. Es setzt sich mit unterschiedlichen musikalischen Facetten wie Töne, Tempo und Rhythmus auseinander. Es erlebt Musik als festen Bestandteil seiner Erlebniswelt und als Möglichkeit, seine Gefühle auszudrücken“ (BEP 2007, S. 73).

In unserer Einrichtung unterstützen wir dieses Ziel u.a. durch:

- Tänze und Lieder
- Rhythmische Angebote
- Musikalische Begleitung und Experimentieren mit Instrumenten
- Nutzung körpereigene Musikinstrumente (Klatschen, Stampfen...)
- Klanggeschichten (vertonte Geschichten)
- Besuch kultureller Veranstaltungen („Kindermusicals“ der Fachschule Dillenburg, Freilichtbühnen)
- Musik und Entspannung

5.1.9. Mathematik

„Das Kind entdeckt seine Freude am Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie Raum und Zeit. Von besonderer Bedeutung sind dabei das Mengenverständnis und die damit verbundene Zahlen- und Zählkompetenz des Kindes“ (BEP 2007, S. 75).

In unserer Einrichtung unterstützen wir dieses Ziel u.a. durch:

- Verschiedene Spiele (Mensch ärgere dich nicht, Colorama, Logeo...)
- Messlatte zum Messen der Kinder
- Sanduhren
- Uhr (Feste Zeiten wie Frühstück/ Abholen...)
- Legos, Duplo und anderes Konstruktionsmaterial
- Alltagssituationen/Spielsituationen (Kneten, Malen...)
- Exkursionen z.B. ins Mathematikum
- Experimente

5.1.10. Naturwissenschaften

„Das Kind erwirbt Zugang zu naturwissenschaftlichen Themen und hat Freude an Experimenten und Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur“ (BEP 2007, S. 77).

In unserer Einrichtung unterstützen wir dieses Ziel u.a. durch:

- Forschen und Experimentieren (z.B. Magnete, Licht-Schatten, Wasser, Sand, Körper Farben... (unsere Kita ist zertifiziertes „Haus der kleinen Forscher“)
- Waldtage/ Spaziergänge
- Wetterbeobachtungen
- Naturbeobachtungen (z.B. auch durch Lupen, etc.)

5.1.11. Religiosität und Werte

„Das Kind erhält die Möglichkeit, religiöse Erfahrungen zu sammeln und sich mit religiösen und ethischen Fragen auseinanderzusetzen. Es lernt religiöse und kulturelle Werte zu achten“ (BEP 2007, S. 79).

In unserer Einrichtung unterstützen wir dieses Ziel u.a. durch:

- Traditionell christliche Feste im Jahreslauf
- Erzählungen aus der Bibel
- Angebotene Mahlzeiten unter Berücksichtigung individueller Ernährungsstandpunkte (z.B. Vegetarier, Veganer, religiöse Regeln...)
- Vorbildfunktionen
- Bücher
- Angebote bzgl. Diversität und Vielfalt

5.1.12. Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur

„Das Kind lernt, sich als Teil der Gemeinschaft wahrzunehmen und sich entsprechend zu verhalten. Es entdeckt altersgemäße Möglichkeiten, seine Beziehungen zu Menschen und seiner Umwelt auszugestalten und gesellschaftlich verantwortlich zu handeln“ (BEP 2007, S. 82).

In unserer Einrichtung unterstützen wir dieses Ziel u.a. durch:

- Bücher
- Gespräche im Stuhlkreis (z.B. über andere Kulturen)
- Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung (z.B. Mittelaltermarkt)
- Projekte wie z.B. Berufe der Eltern
- Fotos und Collagen
- Rollenspiel- Kaufladen, Puppenhaus u.a.
- Kinderkonferenzen

5.1.13. Demokratie und Politik

„Das Kind erwirbt die Fähigkeit und die Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe. Es entwickelt sich zu einem autonomen und mündigen Staatsbürger, dessen Handeln auf demokratischen Werten basiert“ (BEP 2007, S. 84).

In unserer Einrichtung unterstützen wir dieses Ziel u.a. durch:

- Gespräche und anschließenden Abstimmungen
- Anregungen, Lob und Kritik; Kinder reflektieren Wochengeschehen/Tagesgeschehen (Redeball, Sprechbär,...)
- Besuche im Rathaus/ Besuche von Politikern
- Abstimmungen über das Essen, Ausflüge, Themen und Angelegenheiten, die die Kinder betreffen...
- Partizipation in der Kita/ Krippe (Redekreis), Aufbau Kinderparlament

5.1.14. Umwelt und Natur

„Das Kind lernt, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich aber auch verletzlich wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, die Umwelt zu schützen“ (BEP 2007, S. 85).

In unserer Einrichtung unterstützen wir dieses Ziel u.a. durch:

- Waldprojekte
- Spaziergänge
- Bücher
- Stuhlkreise
- Arbeiten mit Naturmaterialien
- Säen und ernten
- Tierbeobachtungen
- Umweltinitiative Trendy/Bethel (Zertifikat)
- Mülltrennung

5.2. Gruppenübergreifende Zusammenarbeit

Gruppenübergreifende Zusammenarbeit bedeutet für uns, es zu ermöglichen, dass sich die Kinder aus allen Gruppen begegnen können. Die Kindergartenkinder der verschiedenen Gruppen und Häuser besuchen und Interessengemeinschaften in vielseitigen Bereichen des Spielflurs oder im Turnraum bilden. Dabei ist uns Partizipation sehr wichtig. Die Kinder haben z.B. bei gruppenübergreifenden Projekten die Möglichkeit, bei Themen mitzubestimmen und sich in Themen „einzuwählen“, die sie besonders interessieren.

Das Spiel- und Lernangebot für die Kinder wird hierdurch erweitert und es werden Kontakte über die eigene Gruppe hinaus ermöglicht. Schon die Kleinsten erwerben so mehr Mobilität; es ergeben sich neue Spielkonstellationen und der Erfahrungshorizont wird erweitert.

Die Kindergartenkinder erlernen im Umgang mit den Krippenkindern Rücksichtnahme und „Patenschaften“ bestärken Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

Die Selbständigkeit wird gefördert und enge, von Erwachsenen konstruierte, Spielräume öffnen sich zu Gunsten eines größeren Platzangebotes und neuen Begegnungsmöglichkeiten, die insbesondere die Eigenaktivität anregen und soziale Entwicklungen fördern.

Dies wird mit gemeinsamen Projekten unterstützt wie z.B. durch Themen wie Wasser, Bauernhof, Feuerwehr.

5.3. Integration und Inklusion- Kinder mit besonderem Förderbedarf

In Hessen sollen Kindern mit und ohne Behinderung/besonderen Förderbedarf die gleichen Chancen haben. Durch das gemeinsame Aufwachsen und miteinander Leben wird Integration/Inklusion zu einer alltäglichen Lernerfahrung.

Nach Möglichkeit werden die Kinder wohnortnah betreut und sind dementsprechend mit ihren Familien in ihrem individuellen Lebensumfeld eingebunden. Soziale Kontakte und Vernetzung werden auch außerhalb des Einrichtungsbesuches gefördert.

Die Betreuung von Kindern mit Behinderung in Tageseinrichtungen wird in Hessen durch die „Vereinbarung zur Integration von Kindern mit Behinderung vom vollendeten 1. Lebensjahr bis zum Schuleintritt in Tageseinrichtungen für Kinder“

vom 1. August 2014 geregelt (vgl.: <https://www.familienatlas.de/familie-beruf/kinderbetreuung/kinder-mit-behinderung> Stand: 05.06.2020).

Bei Aufnahme eines Kindes mit Behinderung/besonderem Förderbedarf passt der Träger der Einrichtung die jeweiligen Gruppenbedingungen und die personellen Ressourcen an. Für eine genehmigte Integrationsmaßnahme erhält der Träger vom örtlichen Sozialhilfeträger als auch vom Land Hessen einen pauschalen Zuschuss. Dies setzt ein erfolgreiches Antragsverfahren (vgl.: <https://www.lahn-dill-kreis.de/buergerservice/soziales/menschen-mit-behinderung/> Stand: 05.06.2020) unter Zusammenarbeit von Eltern, päd. Fachkräften und Träger voraus.

Damit jedes Kind seine Fähigkeiten so entwickeln kann, dass es in der Gesellschaft sozial integriert wird, ist die Haltung der pädagogischen Fachkräfte geprägt von würdevoller Achtung und sensiblem Respekt. Der Kindergarten ist ein Lernort, der Normalität und Zusammenleben- und lernen durch gemeinsames Tun ermöglicht. Die Grundlage hierfür ist der vertrauensvolle und offene Umgang aller Personen im Umfeld des Kindes und die Gestaltung eines harmonischen Miteinanders trotz bestehender Unterschiede.

Dies bedeutet für unser pädagogisches Planen und Handeln:

- genaues Beobachten und Wahrnehmen des einzelnen Kindes und der Gruppe um dort anzusetzen, wo die die Fähigkeiten und Bedürfnisse liegen- dementsprechende Analyse und Konzepterstellung
- Raum für Entwicklungsschritte im eigenen Rhythmus und neue Erfahrungen zur Verfügung stellen
- Grenzen achten (eigene Grenzen und die der Anderen)
- vorurteilsbewusste Erziehung und Reflektion der eigenen Haltung (siehe Pkt. 9)
- Möglichkeiten zum Zusammenwachsen schaffen, Rücksichtnahme und Toleranz fördern
- Zusammenarbeit aller Beteiligten und aktive Partizipation des zu integrierenden Kindes
- Motivation und Impulse/Unterstützung durch die päd. Fachkraft
- je nach individueller Situation und Eigenart: Zusammenführen von Methoden und päd. Ansätzen

In unserer Einrichtung orientieren wir uns nach dem Verfahren QUINT (Qualitätsentwicklung Integrationsplatz) und arbeiten eng mit den zuständigen Stellen des Kreises, Eltern, Träger und Therapeuten zusammen. Das Verfahren und die Abläufe werden regelmäßig überprüft und evaluiert. Diesbezügliche Prozesse sind Teil unseres einrichtungsinternen Qualitätsmanagements (vgl.: IKJ Institut für Kinder- und Jugendhilfe Mainz (Hrsg.),2018, QUINT-Integrative Prozesse in Kitas qualitativ begleiten, Carl Link Verlag).

5.4. Krippenhaus (Kinder von 1 Jahr bis 3 Jahre)

Unsere Kleinsten haben einen ganz besonderen Platz: unser Krippenhaus. Damit den Kindern der Übergang vom Elternhaus in unsere Kita leichter fällt, ist es uns sehr wichtig, dass Kleinkinder sich bei uns wohlfühlen können. Der erste Schritt dazu ist die liebevolle Annahme durch die Erzieherinnen. Für die Zeit in unserer KiTa ist es wichtig, dass Kleinkinder eine feste Bezugsperson haben, bei der sie Sicherheit und Geborgenheit erfahren. Die damit verbundene Eingewöhnungsphase gestalten wir individuell nach den Bedürfnissen des Kindes und den Möglichkeiten der Eltern. Dazu beginnen wir mit einem sich stundenweise steigernden Aufenthalt der Kinder in unserer Einrichtung. Ein guter Tagesrhythmus und einige feste Rituale bieten insbesondere in der Kinderkrippe Struktur und Sicherheit. Diese regelmäßig wiederkehrenden Abläufe helfen den Kindern sehr bei der Eingewöhnung. Für die Eltern liegt ein Krippen ABC bereit, das einen ersten Einblick in die Strukturen des Krippenhauses bietet.

Angesichts des Tempos, mit dem Kinder sich in den ersten drei Lebensjahren entwickeln, werden hohe Anforderungen an die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungsprozesse gestellt. Diese sind Ausgangspunkte der pädagogischen Arbeit und fließen in den Dialog mit den Eltern ein. In den Gruppenräumen gibt es verschiedene Funktionsbereiche für Entspannung und Rückzug, Gruppen- und Einzelspiel, zum Experimentieren und Konstruieren. Das Mittagessen findet gemeinsam im an die Küche angrenzenden Bistro statt.

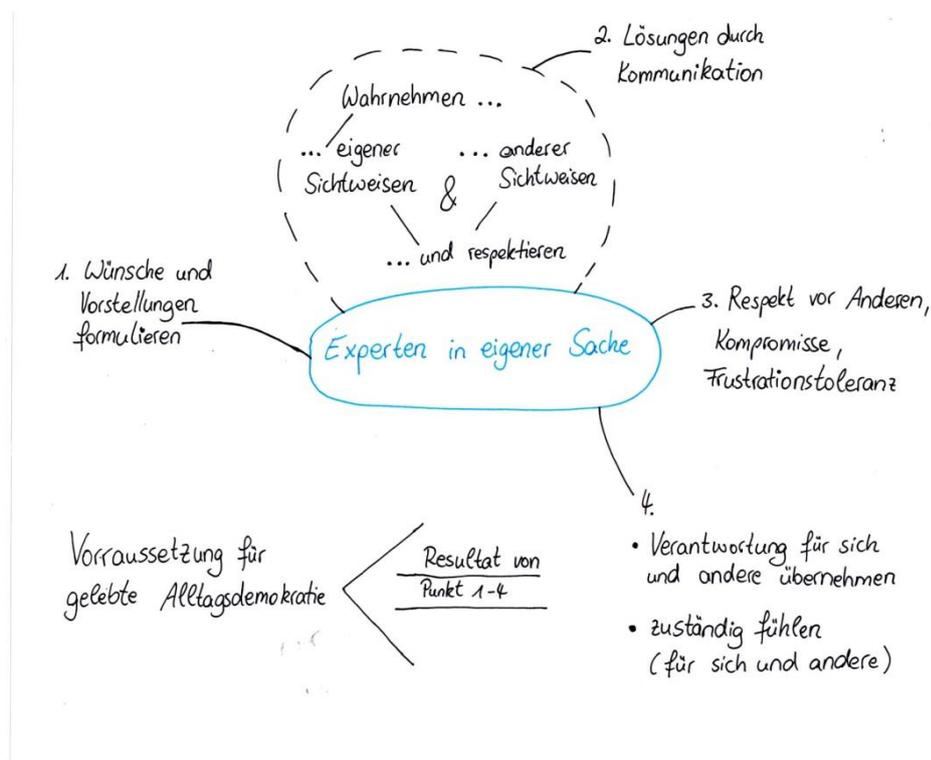
Um dem Ruhebedürfnis der Kinder unter drei Jahren nachzukommen, stehen ruhig gelegene Schlafräume zur Verfügung. Das DGH und der Spielplatz bietet den Kindern eine große, vielseitige Bewegungsfläche. Hier haben die Kinder Möglichkeiten zum Krabbeln, Springen, Klettern, Laufen und Balancieren, damit sie ihre eigenen motorischen Fähigkeiten entdecken und ungestört entwickeln können. Bewegung jeder Art unterstützt u.a. auch die Sprachentwicklung. Diese fördern wir außerdem durch Lieder, Fingerspiele, Reiterspiele, Bilderbücher, etc.

Im Zeitfenster um den dritten Geburtstag erfolgt für die Kinder aus der Krippe der Wechsel in den Kita-Bereich. Dieser Wechsel richtet sich nach dem Entwicklungsstand des einzelnen Kindes. Wir legen auch in dieser sensiblen Zeit, großen Wert auf einen fließenden, harmonisch gestalteten individuellen Übergang. Die Eingewöhnung in die Kita gestalten wir ganz nach den Bedürfnissen Ihres Kindes. Wir als Bezugserzieher*innen nehmen mit den jeweiligen neuen Gruppenerzieher*innen Kontakt auf und begleiten Ihr Kind zur Eingewöhnung in das neue Haus. Ebenso finden wir es sehr wichtig, Sie als Eltern mit in diesen Eingewöhnungsprozess einzubeziehen. Wir stellen den Kontakt mit den neuen Bezugserzieher*innen her und werden Sie zu einem Abschluss- bzw. Neuanfangsgespräch einladen. Denn für Sie und Ihr Kind beginnt ein neuer Abschnitt, neues Gebäude, neue Kinder, neue Erzieher*innen, etc...eine aufregende und spannende Zeit für alle Beteiligten.

5.5. Partizipation

Wenn von Partizipation von Kindern im Kindergarten die Rede ist, dann sind damit die Möglichkeiten zur Mitbestimmung und Beteiligung im Kinalltag gemeint. Die Einflussnahme der Kinder kann zum Beispiel die gemeinsamen Regeln betreffen, das festzulegende Tagesprogramm oder die Raumgestaltung.

Jeder Mensch ist Experte in eigener Sache, so auch die Kinder. Selbst Säuglinge und Kleinkinder können Ihre Wünsche artikulieren. Die Auseinandersetzung mit sich selbst und dem Gegenüber führt zur Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse und der der anderen. Andere Sichtweisen wahrzunehmen und zu respektieren ist die Basis von Partizipation/Beteiligung. Die abgebildete Graphik zeigt den Prozess, wie gelebte Alltagsdemokratie erreicht werden kann. Die Beteiligung von Kindern kann für Erwachsene unbequem sein und trotzdem setzen wir uns ihr im Interesse der Kinder gerne aus. Wir wecken und unterstützen die kindliche Neugier, bieten ihnen Unterstützung an und helfen ihnen, sich zu starken, kompetenten und verantwortungsbewussten Menschen zu entwickeln. Gelebte Partizipation findet in alltäglichen Beziehungen statt und ist Teil unserer Kita-Kultur. Partizipation beginnt in den Köpfen der Erwachsenen. Hier ist die Grundlage die bewusste, offene Haltung und Bereitschaft der päd. Fachkräfte zur Partizipation und Beteiligung.



Partizipation ist Bestandteil unserer Arbeit. Wir geben den Kindern Raum zur Wahl und zur Gestaltung. Die Kinder können z.B. im Stuhlkreis Themen benennen, die sie interessieren. Unter allen Vorschlägen wird demokratisch ein Thema favorisiert. Da viele Themen umfangreich sind, bieten wir „Arbeitsgruppen“ an, in denen die Kinder ihr Lieblingsthema bearbeiten können.

Ein kleiner Einblick in unsere täglich gelebte Partizipation in unserem Krippenhaus:

- Das Kind hat das Bedürfnis nach seinem Schnuller, Kuscheltuch oder Kuscheltier. Es hat das Recht zu einem freien Zugang und Benutzung dieser Gegenstände.
- Wenn das Kind Bedürfnis nach Schlaf spürt, hat es das Recht jederzeit zu schlafen. (Wir behalten uns das Recht vor, nach eigener Einschätzung die Kinder in den Schlafrum (z.B. zum Mittagsschlaf) zu bringen. Wir zwingen jedoch kein Kind zum Schlafen.
- Beim Frühstück oder Mittagessen hat das Kind das Recht, selbstständig zu entscheiden, was und wieviel es essen und trinken möchte, immer im Hinblick auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung.
- Das Kind hat das Recht, mit Ruhe und Zeit selbstständig zu essen und zu trinken, Dinge auszuprobieren und auch entsprechend seiner Entwicklung noch mit den Händen zu essen.
- Das Kind hat das Recht zu äußern, von wem es gewickelt werden möchte oder wer es auf die Toilette begleiten soll. Wir Erzieherinnen behalten uns das Recht vor, bei personellem Engpaß, die Person zu bestimmen.
- Das Kind hat das Recht selbst zu entscheiden, ob und wann es zur Toilette geht. Wenn Gefahr für die Gesundheit des Kindes besteht, behalten wir uns das Recht vor zu bestimmen, dass und wann das Kind gewickelt wird bzw. auf Toilette geht.
- Das Kind hat das Recht auf Sicherheit und Orientierung während eines geregelten Tagesablauf mit Ritualen.

Partizipation ist die ernstgemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Kita-Leben. Die Kinder bringen sich, ihre Ideen, Empfindungen und Sichtweisen ein und beeinflussen dadurch aktiv ihren Alltag!

5.6. Zusammenarbeit mit Eltern und Familie

Aufeinander zugehen – Miteinander reden – Voneinander lernen ➡ Gemeinsam für die Kinder

Wir möchten, dass sich Kinder und Eltern gleichermaßen in unserer Einrichtung wohl – und wahrgenommen fühlen. Eltern sind die Experten ihres Kindes- uns ist bewusst, dass nur durch eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern, gemeinsame Ziele für das Kind erreicht werden können und das Kind sich gut entwickeln kann.

Ein offenes und wertschätzendes Miteinander von Eltern und pädagogischen Fachkräften ist die Basis für das gemeinsame Ziel, unseren Kindern bestmögliche Bedingungen für ihre Entwicklung bereitzustellen.

An unserer Team-Wand im Eingangsbereich von Krippe und Kita befinden sich Fotos von allen Mitarbeiter*innen (mit Gruppenbenennung). Dies hilft den Eltern, die richtige Ansprechpartner*in zu finden.

Die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes begleiten wir durch gemeinsame Gespräche, die die Übergänge Elternhaus - Kita - Schule für alle Beteiligten erleichtern. Die Möglichkeit täglicher Tür- und Angelgespräche, sowie der Austausch von Informationen zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften innerhalb und außerhalb der Elternsprechtage sind uns wichtig. Auch das Feedback der Eltern, zu unserer Einrichtung, bei den Entwicklungsgesprächen ist wichtig und fließt in unsere Teamgespräche ein.

Zu pädagogischen als auch aktuellen Themen finden regelmäßig Elternabende statt. In diesem Rahmen wird von den Eltern auch ein Elternbeirat gewählt, der die Interessen der Eltern in unserer Einrichtung vertritt. Am ersten Elternabend im neuen Kindergartenjahr wird jedes Jahr ein neuer Elternbeirat gewählt. Wir verstehen den Elternbeirat als Bindeglied zwischen Erzieher und Eltern. Regelmäßige Sitzungen, in denen über aktuelle Themen der Kita, aber auch über Planung von Aktivitäten und Ferienzeiten gesprochen wird und, falls vorhanden, Probleme und Beschwerden besprochen werden.

Feste und Ausflüge sowie andere Aktionen werden zusammen mit Eltern und pädagogischen Fachkräften gestaltet, sie stärken und intensivieren die Zusammenarbeit. Unsere Informationswand/ Aushänge sowie Elternbriefe und gemeinsame Angebote unterstützen den Informationsaustausch.

5.7. Freispiel

Spielen ist lernen- Freispiel ist kein „Nichtstun“, sondern aktives Lernen!

Die Kinder lernen den ganzen Tag- in allen Situationen, die sie erleben. Sobald sich Kinder sicher und geborgen fühlen, erkunden sie aktiv ihre Umgebung, experimentieren und probieren aus – und fragen nach. Jede Situation- sei sie alltäglich oder auch ganz neu, bietet vielfältige Bildungsmöglichkeiten- sie müssen nur genutzt werden.

„Kinder, die viel und intensiv (beachtenswert: Quantität und Qualität) spielen, nehmen dabei ihre Besonderheit, ihre Einmaligkeit, ihre Handlungsmöglichkeiten und- grenzen, ihre Gefühls- und Gedankenwelt wahr“ (Armin Krenz)

Spielen ist von immenser Bedeutung für das Lernen. Spielen fördert die Freude am Lernen, die Motivation zum Lernen und damit die Neugier auf „Neues“.

Neugier ist die notwendige Voraussetzung zum Lernen.

Das Freispiel nimmt den größten und wichtigsten Teil unserer pädagogischen Arbeit ein. Selbstbestimmtes Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ganz entscheidend. Deshalb beginnt unser Tag im Kindergarten mit dem sogenannten Freispiel. In dieser Zeitspanne des Tagesablaufes wählen die Kinder in möglichst freier Selbstbestimmung ihre Tätigkeit aus und gehen spontan aufbrechenden Spielbedürfnissen nach. Sie suchen sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner alleine aus, setzen sich selbst Ziele und Spielaufgaben und bestimmen von sich aus den Verlauf des Spiels. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder während dieser freiwilligen Freispielphase.

Das Freispiel kann also sowohl freiwillig als auch strukturiert sein.

Strukturiertes Freispiel bedeutet, dass die pädagogischen Fachkräfte frei wählbare Angebote (z.B. Besuche im „Haus des Lebens“, Sandkiste, Aktionsbereiche im Gruppenraum und in den Flurbereiche, Experimente) für die Kinder anbieten und ihnen die Entscheidung dazu überlassen.

Spielen und Lernen gehören zusammen. Spielen ist ein Grundbedürfnis und zugleich eine lustvolle Betätigung für Kinder.

Im Spiel lernt das Kind...



Mit einer sinnvoll wahrgenommenen, verantwortungsbewussten Aufsichtspflicht geben wir ihrem Kind genügend Freiraum, seine Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit zu stärken. Sie bemisst sich immer an der jeweiligen Situation und dem einzelnen Kind. Wir weisen jedes Kind auf vorhersehbare Gefahren hin, um den Kindern entsprechend ihrer persönlichen Reife und ihren Fähigkeiten Freiräume zuzugestehen. Dabei werden die Kinder in ihrem Tun von den pädagogischen Fachkräften unterstützt, gefördert und motiviert.

Während des Freispiels ergibt sich für die pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit, die Kinder gezielt zu beobachten und dies zu dokumentieren (QUINT, GABIP, Gelsenkirchener Modell, Sensomotorische Förderdiagnostik, Meilensteine der Entwicklung...). Diese Dokumentation ist das Fundament von individuellen Förderplänen bzw. gezielten Angeboten oder unterstützenden Impulsen.

In unserer Einrichtung gibt es viele Möglichkeiten für unsere Kinder, ihren Morgen zu gestalten. Durch viel Zeit und entsprechende Bereiche, können die Kinder frei entscheiden, *wo* und mit *wem* sie *was* und *wie lange* spielen und erleben möchten.

Dies setzt natürlich eine gemeinsame Absprache sowie das Einhalten geltender und bekannter Regeln voraus, um den Kindern die bestmögliche Sicherheit und Orientierung zu bieten.

In jedem Gruppenraum gibt es, mit kleinen Ausnahmen, dieselben Spielbereiche. Diese wollen wir Ihnen auf den nächsten Seiten vorstellen:

Kreativbereich:

Verschiedene Stifte (Buntstifte, Filzstifte, Wachsmalstifte), Malblätter in verschiedenen Größen, Tonpapier, Kleber (flüssiger Kleber und Klebestift), Glitzersteine und viele weitere Bastel – und Kreativmaterialien, laden die Kinder dazu ein, ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen. Es werden natürlich auch geführte Aktionen am „Maltisch“ durch die pädagogischen Fachkräfte angeboten.

Kreatives Gestalten, der Umgang mit verschiedenen Materialien fördern die Fantasie des Kindes und tragen zur Förderung der Auge-Hand-Koordination, der Feinmotorik, der Konzentration und Ausdauer sowie der Wahrnehmung bei.

Bau- und Konstruktionsbereich:

Mit vielen verschiedenen Konstruktionsmaterialien, die in unregelmäßigen Abständen getauscht werden, wie zum Beispiel LEGO, LEGO DUPLO, Holzbausteine, Schleichtiere, Dinos, Kugelbahnen, Sonos etc. können die Kinder spielerisch ihre Auge-Hand-Koordination trainieren. Außerdem machen sie erste technische und mathematische Erfahrungen und können mit Formen und Strukturen experimentieren.

Spieltische:

In jedem Raum gibt es genügend Tische und Stühle, um sich mit den reichlich vorhandenen Spielen und Puzzles zu beschäftigen. In den nahe am Tisch und in Kinderhöhe stehenden Regalen, finden die Kinder verschiedene Spielmaterialien wie Gesellschafts- und Tischspiele, Steckspiele, Puzzles, Legespiele etc. Auch gibt es spezielle Spiele für die beiden U3-Gruppen, die auch für Kinder unter 3 Jahren geeignet und zertifiziert sind.

Die Schwerpunkte in diesem Bereich liegen für uns besonders in der Förderung der Konzentration, der Ausdauer und der Feinmotorik. Ferner wird auch hier die Auge-Hand-Koordination geschult.

Rollenspielbereich / Puppenecke:

Hier stehen den Kindern eine Spielküche mit verschiedenen Utensilien, Verkleidungssachen, sowie eine komplette Puppenausstattung zur Verfügung. Allerlei Rollenspiele sind in dieser realitätsnahen eingerichteten „Wohnung“ möglich. Ebenso stehen Puppen und Kuscheltiere und viele verschiedene Accessoires zur Verfügung. Die Kinder lernen miteinander zu kommunizieren, Konflikte auszutragen und gehen unterschiedliche, temporäre, soziale „Beziehungen“ ein.

Lesecke- Sofa:

Die Neugier auf Bücher und das Vorlesen soll hier geweckt werden. In diesem Bereich steht eine angemessene Anzahl an verschiedenen altersgerechten Büchern zum Vorlesen, Anschauen und „Selbst-lesen“ zur Verfügung. Bücher fördern die Konzentration, die Wahrnehmung und im besonderen Maße die Sprachkompetenz. Auf dem gemütlichen Sofa, kann man sich aber auch mal ausruhen und nach Herzenslust kuscheln.

Spielflur / Autoteppich:

In unserem großzügigen Spielflur gibt es für die Kinder verschiedene Bereiche (Autos, Konstruktionsmaterialien, Spielboot u.a.), in denen sie in Kleingruppen spielen können. Ebenfalls befinden sich die Kindergarderoben mit integrierten Sitzbänken im Flur.

Vorschulzimmer:

In diesem Zimmer befinden sich Schränke und Regale mit verschiedenen Vorschulmaterialien, ein Tisch mit 6 Stühlen, eine Tafel sowie eine kleine „Forscherecke“, in der die Kinder in Begleitung von den pädagogischen Fachkräften, ihrem Forscherdrang nachkommen können. Die Vorschulthemen richten sich an schulrelevanten Bereichen, um den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern und grundlegende Fähigkeiten zu erlernen und zu vertiefen.

Frühstück in den Gruppen:

Das Frühstück nehmen die Kinder an den Tischen der jeweiligen Gruppen frei oder gemeinsam ein. Hierfür wird morgens von den Gruppenerzieher*innen ein Teewagen mit Geschirr und Getränken vorbereitet. Wir bieten den Kindern stilles Wasser und Sprudelwasser an, sowie im Winter warmen Tee und Milch, wobei das Trinken von Milch auf einen Becher während des Frühstücks „begrenzt“ ist, da Milch ein Sattmacher ist und die Kinder eher ihr mitgebrachtes, kauaktives Frühstück zu sich nehmen sollten.

Mehrzweckraum-Turnraum-Bällebad:

Das Haus „Wehrgarten“ hat einen eigenen Turnraum, den die Kinder auch im Freispiel, mit klaren Absprachen und situationsangemessen betreut, alleine nutzen dürfen. Außerdem wird er für die wöchentlichen Turnstunden der einzelnen Gruppen genutzt.

Es stehen viele unterschiedliche Turnutensilien zur Verfügung, sowie eine Langbank, eine Sprossenwand und diverse große Matten.

Im Nachbarraum, der zur Unterbringung der Materialien genutzt wird, befindet sich ein großes Bällebad, das ebenfalls im Freispiel von 3-5 Kindern genutzt werden kann.

Die Förderung von Gleichgewicht, der Grobmotorik, der Körperwahrnehmung, Übungen für ein gutes Raum-Lage-Empfinden, Musik und Tanz sowie Entspannung und natürlich viel Spaß stehen hier im Vordergrund der wöchentlich Turneinheiten. Bei Festen und Feiern wird der Raum als „Festhalle“ genutzt. Dort werden Kunstwerke der Kinder ausgestellt, es werden Vorführungen gezeigt, es wird Essen angeboten und bei Elternabenden kann hier für alle Eltern der Einrichtung ein großer „Stuhlkreis“ gestellt werden.

Spielplatz / Außengelände:

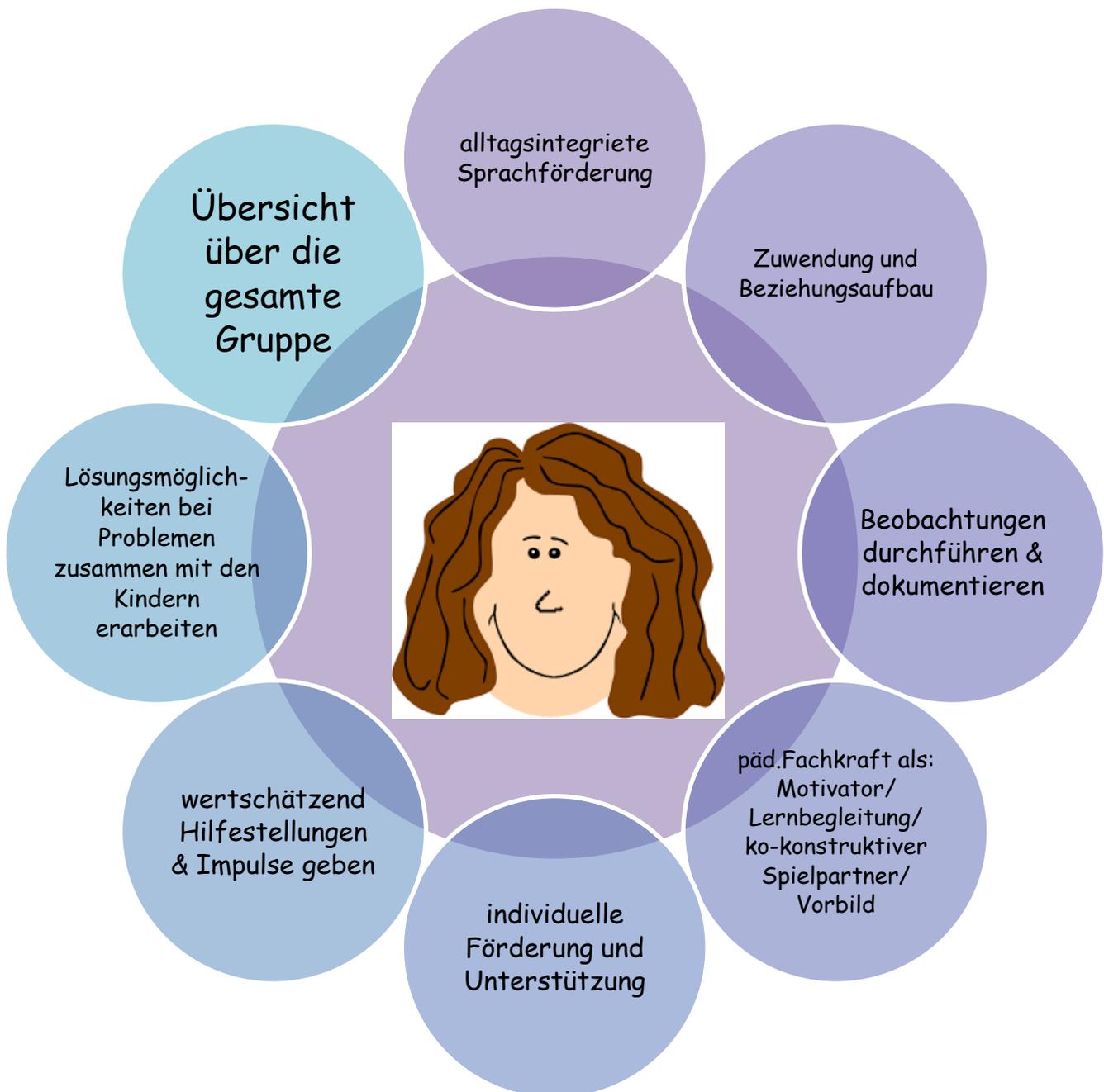
Die älteren Kita-Kinder/ Vorschulkinder haben in Absprache mit den zuständigen pädagogischen Fachkräften, die Möglichkeit allein auf einem bestimmten, gut einsehbaren Bereich des Außengeländes zu spielen, zu experimentieren, sich auszuprobieren und zu toben. Dies wird in regelmäßigen Abständen von einer Fachkraft beobachtet.

Ausflüge und Exkursionen:

In unserer pädagogischen Arbeit nutzen wir im Freispiel auch Lernräume außerhalb der Einrichtung. Wir besuchen Institutionen und Einrichtungen, wie zum Beispiel die Westerwaldschule in Driedorf, die Polizeistation in Herborn, die Feuerwache, den Bäcker, die Pizzeria und die Sparkasse in Driedorf, die Fachschule für Sozialpädagogik in Dillenburg (Theater), das Seniorenzentrum „Haus des Lebens“ in Driedorf, das Mathematikum in Gießen und vieles mehr.

Meist finden diese Exkursionen während des letzten Kita-Jahres in Kleingruppen statt.

Rolle der pädagogischen Fachkraft im Freispiel



6. Kinderschutzkonzept und rechtliche Grundlagen

Unsere Aufgabe ist es, das Wohl des einzelnen Kindes im Blick zu haben sowie möglichen Entwicklungsbeeinträchtigungen entgegenzuwirken, bzw. zugewandt und wertschätzend jedes Kind ernst- und wahrzunehmen. Wir sind gesetzlich dazu verpflichtet, Anzeichen von körperlicher wie auch seelischer Kindeswohlgefährdung im Rahmen unserer fachlichen Kompetenz und Möglichkeiten nachzugehen. Dokumentierte Beobachtungen, Fallbesprechungen, Elterngespräche sind die Grundlage, um Kindern in unserer Kita Sicherheit und Schutz zu ermöglichen. Das zuständige Jugendamt, eine insoweit erfahrene Fachkraft (IseF) und andere kompetente Institutionen unterstützen und beraten uns in unserem Handeln. Im Fall des Verdachts auf eine Kindeswohlgefährdung verfügt die Einrichtung über einen detaillierten Notfallplan. Es ist für uns sehr wichtig, bei diesen Schritten die Eltern als Erziehungspartner nach Möglichkeit mit einzubeziehen.

Unsere Einrichtung orientiert sich an folgenden Grundlagen:

- Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch KJHG (SGB VIII) §1, §8 und §8a und § 8b (siehe Anhang Punkt 4), § 22a, §45, §46, §47 und §79a. Hier geht es insbesondere um Grundlagen der Förderung und Erziehung der Kinder, dem Schutzauftrag und um Maßnahmen bei Kindeswohlgefährdung.
- Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetz § 26 Abs. 1. Hier geht es um die Aufgaben der Kindertageseinrichtungen
- Hessisches Kinderförderungsgesetz (KiFöG § 25)
- Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Hier ist dargelegt, dass alle Kinder die gleiche Chance haben, sich in wichtigen Lebens- und Bildungsbereichen weiterzuentwickeln. Um den Qualitätsstandards zu entsprechen, bilden wir uns regelmäßig in Bereichen des BEP fort, zusammen mit unserem Tandem-Partner, der Westerwald-Schule in Driedorf und anderen Kindertageseinrichtungen in der Gemeinde Driedorf
- UN Kinderrechtskonvention

Guter Kinderschutz braucht Systematik. Dementsprechend wird unser Schutzkonzept regelmäßig weiterentwickelt, überprüft und angewendet, um Kindern und Familien eine passgenaue Unterstützung anzubieten. Hierzu gehören ebenfalls die Bereiche Qualitätsentwicklung, Beschwerdemanagement und Partizipation mit dem Ziel Kinderrechte zu stärken, grenzverletzendem Verhalten vorzubeugen. Unsere Kindertagesstätte soll ein sicherer Ort sein an dem ein wertschätzender und achtsamer Umgang miteinander gepflegt wird.

7. Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung

Das Qualitätsmanagement unserer Einrichtung wird stetig weiterentwickelt und orientiert sich an der DIN EN Norm 9001:2015 und an bewährten Systemen wie dem Nationalen Kriterienkatalog (Hrsg.: Tietze/Viernickel, 2016). Dies ist hilfreich zur Bewältigung der vielseitigen Aufgaben und Herausforderungen, die die veränderte Umwelt der Kinder und Familien und die Umsetzung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans mit sich bringt. Wir erarbeiten Prozessbeschreibungen und Qualitätsstandards für die verschiedenen Bereiche/ Abläufe unserer Einrichtung und halten diese im Handbuch für Qualitätsentwicklung fest. Damit wird unsere Arbeit transparent, nachvollziehbar und die Erreichung unserer Ziele messbar. Dies dient dem Wohl des Kindes aber strukturiert und organisiert auch unsere eigene Arbeit. In regelmäßigen Abständen wird diese Entwicklung durch Jahresgespräche und Befragungen weitergeführt, reflektiert und evaluiert.

Qualitätsentwicklung und Qualitätsentwicklung sind Basiselemente unserer Arbeit.

Sie erfolgen auf verschiedenen Ebenen. So wird unter anderem bei der Auswahl des Fachpersonals, bei regelmäßigen internen und externen Fortbildungen oder Tagungen sowie bei kollegialen Fachberatungen sichergestellt, dass eine stetige Weiterentwicklung gewährleistet wird. Eine gemeinsam erarbeitete Konzeption unter Einbeziehung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes stellt sicher, dass eine gemeinsame Basis unserer pädagogischen Arbeit vorhanden ist, auf der wir weiter aufbauen werden. Daher wird die Konzeption regelmäßig evaluiert und entsprechend der veränderten Situation angepasst. Eine ständige Reflexion unserer Arbeit findet z.B. in regelmäßigen Teamsitzungen statt.

Weiter gehört zu unserem Qualitätsmanagement auch ein „Leitfaden für Praktikanten“. In diesem Leitfaden finden Jahrespraktikanten alles, damit der Start in unserer Einrichtung gut verläuft. Sie finden dort Antworten über Ausbildungsphasen, Anregungen, Rechte und Pflichten. Am Ende des Leitfadens finden sie einen Evaluierungsbogen für unsere Einrichtung, sodass wir die Ausbildung der Praktikanten verbessern können. Ebenso wird ein Qualitätshandbuch zur Dokumentation der erarbeiteten Prozesse erstellt.

Die Zeit mit dem Kind ist uns sehr wichtig. Zur Qualität gehören für uns in diesem Zusammenhang Partizipation und der Situationsansatz, um das Kind in seinem ganzen ICH anzunehmen, es zu fördern und zu fordern.

Mit der Einbeziehung der Eltern in unsere Arbeit (z.B. Elternabende, Elternbeiratssitzungen) sowie einem Beschwerdemanagement ist eine sichere Basis für konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern geschaffen. Unsere familienergänzende Arbeit unterstützt die Eltern in vielen Erziehungsbereichen wie Sprachförderung, Erwerb sozialer Kompetenzen, Selbstbild usw.

8. Unsere Fachkräfte

8.1. Unser Team

Die Freude an der Arbeit mit Kindern ist die Motivation für unsere pädagogische Arbeit. Unser Team setzt sich aus qualifizierten Fachkräften (zum Teil mit Zusatzqualifikationen) mit unterschiedlichen Stärken und Kompetenzen zusammen welche in die tägliche Arbeit einfließen. Die Kita wird zusätzlich immer wieder durch Praktikant*innen aus unterschiedlichen Schulformen bereichert. Hauswirtschaftliche Mitarbeiter*innen ergänzen das Team und sorgen für optimale Bedingungen vor Ort.

In unserem Team ist ein offener und ehrlicher Umgang miteinander die Basis für eine konstruktive und unterstützende Zusammenarbeit. In regelmäßigen Teamgesprächen reflektieren wir unsere Arbeit und setzen uns neue Ziele. In diesem Zusammenhang ist uns auch eine solide Planung wichtig, sowie die Koordination der Aufgaben unserer täglichen Arbeit.

8.2. Personalentwicklung

Personalentwicklung ist ein wichtiger Bestandteil und Qualitätsmerkmal unserer Arbeit. Für die vielschichtige Arbeit in unserer Einrichtung ist es wichtig, dass wir unsere Kompetenzen stetig weiterentwickeln und uns regelmäßig reflektieren. Hierfür nutzen wir regelmäßig Fort- und Weiterbildungen, den Austausch mit anderen Institutionen und Team-/Leitungstreffen für den internen Wissenstransfer und die Arbeit an unserer Motivation & Haltung. In ausgewählten Situationen nutzen wir kollegiale Beratung, um uns gegenseitig zu stärken und in schwierigen Situationen möglichst zielführende Lösungen zu finden. Durch Fachliteratur erweitern wir unser Wissen stetig und halten uns über aktuelle Entwicklungen auf dem Laufenden. Für Sonderthemen nutzen wir auch gerne den Blick von außen und greifen auf externe Berater zurück. Es finden regelmäßige Mitarbeitergespräche mit der Leitung statt.

9. Beschwerdemanagement

Beschwerdeverfahren für Kinder

Das am 01.01.2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz regelt, dass Kindern neben einem Beteiligungsrecht auch ein Beschwerderecht einzuräumen ist.

Jedes Kind hat das Recht eine Beschwerde zu äußern und Anspruch darauf angehört und angemessen behandelt zu werden. (vergl.: § 45 Abs. 2 S.3 SGB VIII in Kapitel V sowie Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter 2013).

Im Sinne des Demokratieprinzips ist uns die Wertschätzung jeder Person selbstverständlich, d.h. Achtung vor einander, Respekt im Umgang miteinander und Gleichberechtigung. Deshalb haben wir ein offenes Ohr für Beschwerden und nehmen konstruktive Kritik gerne entgegen. Kinder bekommen bei uns vielfältige

Möglichkeiten ihre Beschwerden zu äußern und darum fördern wir eine kindgemäße Gesprächs- und Kritikkultur. Im Stuhlkreis wird den Kindern Gelegenheit gegeben, den Tag und/oder die Woche in der Einrichtung zu reflektieren und zu sagen, was sie persönlich gut /schlecht fanden. Die Aussagen der Kinder werden in Stichworten dokumentiert.

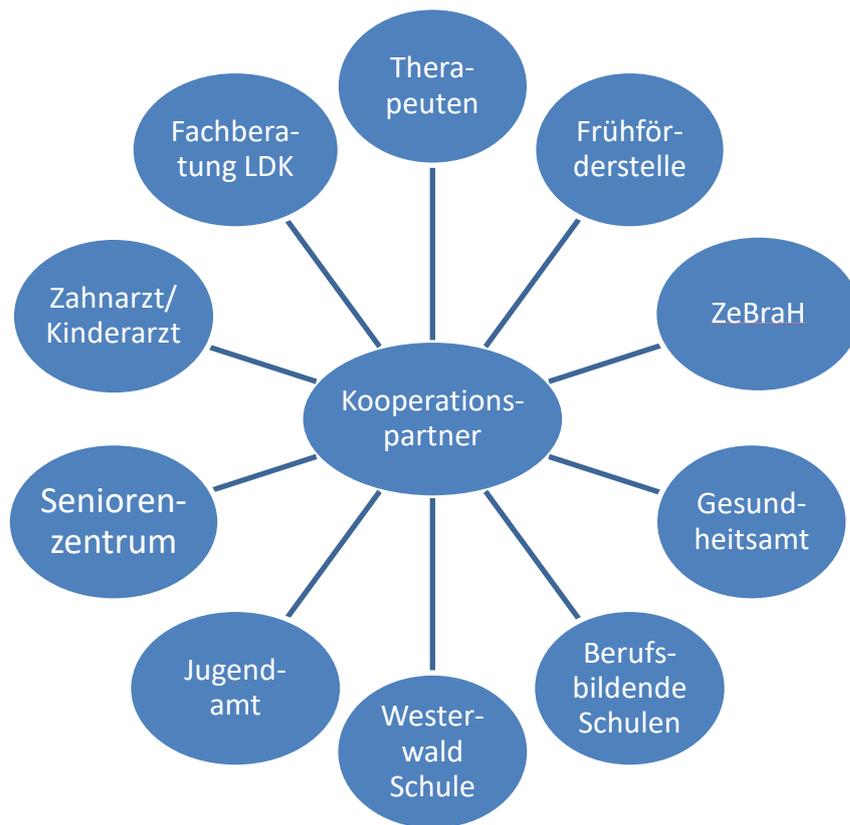
Beschwerdeverfahren für Eltern

Beschwerden sind Chancen für positive Veränderungen. Ein systematisches Beschwerdeverfahren ermöglicht die Umsetzung gezielter Maßnahmen, damit Beschwerden und/oder Verbesserungsvorschläge aufgenommen und lösungsorientiert bearbeitet werden können. In der Einrichtung liegen diesbezüglich Formulare für die Rückmeldung von Ideen und Anregungen aber auch von Kritik und Beschwerden aus. Die Rückmeldungen können anonym in den Briefkasten eingeworfen oder direkt bei den Mitarbeiter*innen abgegeben werden. Es besteht ebenso die Möglichkeit, sich *telefonisch, per Mail* oder *im persönlichen Gespräch* bei den Mitarbeiter*innen und/oder der Leitung zu beschweren. Jede Beschwerde wird anhand eines detaillierten Ablaufplans bearbeitet und dokumentiert. Je nach Situation wird im gemeinsamen Gespräch nach einer Lösung gesucht und/oder die Problematik besprochen. Jede Beschwerde gibt uns die Chance uns zu verbessern und uns weiterzuentwickeln. Dementsprechend nehmen wir jede Beschwerde – egal ob von Kindern, Eltern oder Mitarbeiter*innen ernst und werden uns aktiv für eine gemeinsame Problemlösung einsetzen. Es erfolgen generell Informationen über den aktuellen Stand der Beschwerde und den weiteren Verlauf.

10. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Kooperationspartner (siehe Grafik) sind für unsere Arbeit unerlässlich. Ein Beispiel dazu ist die Zusammenarbeit mit der Westerwaldschule in Driedorf (unserem BEP-Tandem-Partner), um unseren Schulanfängern einen fließenden Übergang vom Kindergarten in die Schule zu gestalten. Ein anderes Beispiel: In Absprache mit den Eltern arbeiten wir mit verschiedenen Therapeuten wie Logopäden, Ergotherapeuten und Physiotherapeuten zusammen, um dem Kind im Bedarfsfall optimale Förderung zu ermöglichen.

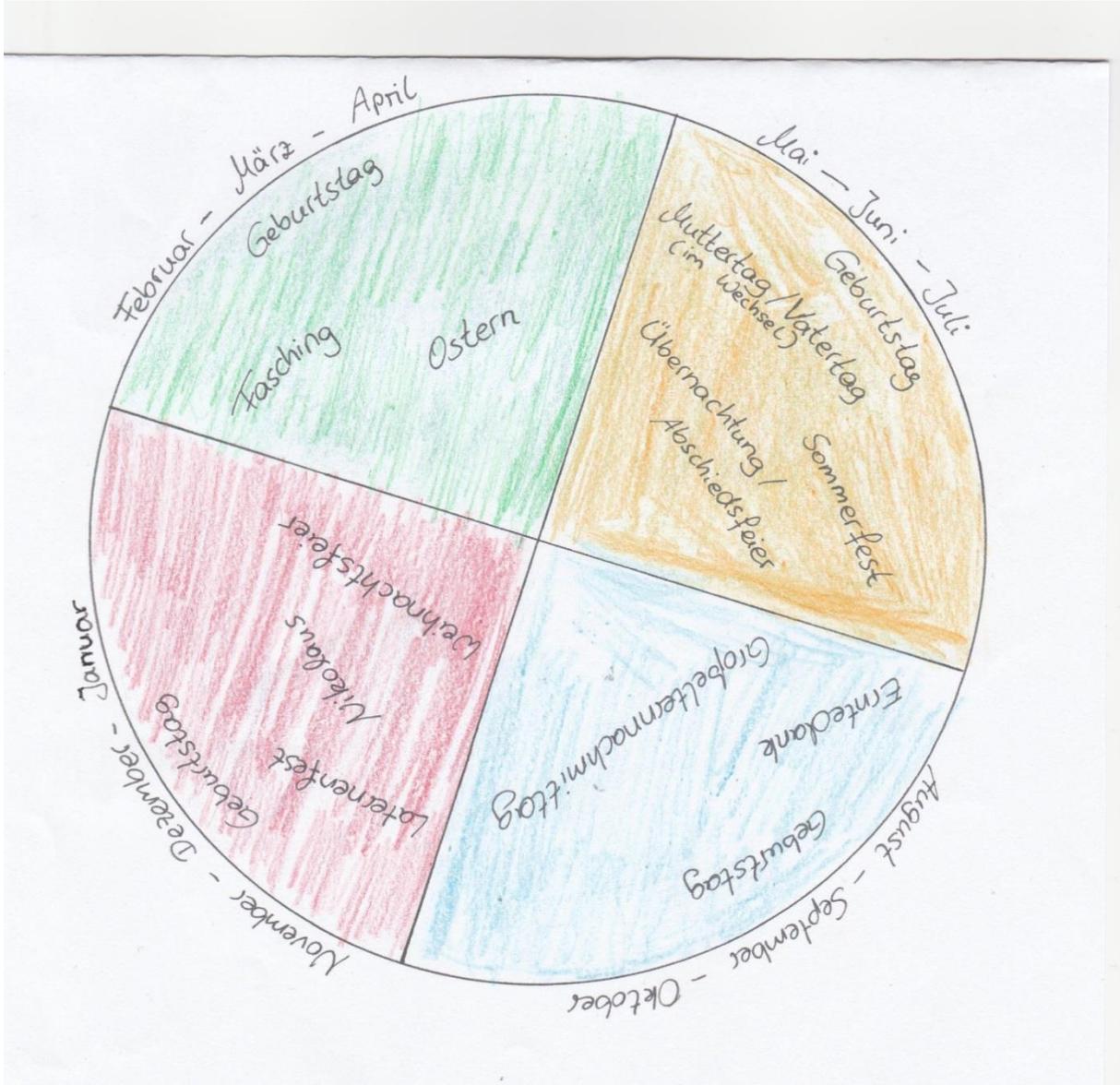
Vernetzung und Kooperation mit vielseitigen Partnern und anderen Akteuren unserer Bildungslandschaft ermöglichen uns eine optimale Ausgestaltung der Bildungsprozesse und die Umsetzung von bedürfnisorientierten Angeboten und Aktionen. Durch das Expertenwissen und die Zusammenarbeit mit anderen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit können wir voneinander lernen, uns ergänzen und gemeinsam an Zielen arbeiten.



11. Feste und Feiern

Im unserem Kitajahr finden verschiedene Feste und Feiern statt. Ein paar sind jahreszeitlich festgelegt wie Ostern, Erntefest, Laternenfest, Nikolaus und Weihnachten, andere wiederum ergeben sich auch Projekten wie Feiern auf dem Bauernhof, Grillfest, Vatertagsausflug oder Muttertagspicknick.

Einige Feste werden nur mit den Kindergartenkindern gefeiert, zu anderen Feiern sind Eltern, Geschwister und Großeltern herzlich eingeladen. Wir informieren zu allen Veranstaltungen rechtzeitig.



Literaturverzeichnis

Gemeinde Driedorf (2021): www.driedorf.de Stand: 27.09.2021

Hessisches Kinderförderungsgesetz: § 25 <https://soziales.hessen.de/> Stand: 29.09.2021

Hessisches Sozialministerium (³2007): Bildung von Anfang an. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen (BEP). Wiesbaden: Hessisches Sozialministerium.

Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder und Jugendhilfe (Artikel 1 des Gesetzes v. 26. Juni 1990, BGBl. I. S. 1163) oder unter folgendem Link:

§1, §8, §8a, §8b, §22, §22a, §45, §46, §47, §79a

https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/ Stand: 29.09.2021

UN- Kinderrechtskonvention: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinderrechte/vn-kinderrechtskonvention> Stand: 29.09.2021

Tietze/Viernickel (Hrsg.) (2016): Der Nationale Kriterienkatalog, Weimar: verlag das netz

IKJ Institut für Kinder- und Jugendhilfe Mainz (Hrsg.) (2018): QUINT-Integrative Prozesse in Kitas qualitativ begleiten, Kronach: Carl Link Verlag